Wilhelm Candels

* 21. Oktober 1887 † 3. November 1979

In Jülich kam er zur Welt. Er besuchte das dortige Gymnasium und studierte nach dem Abitur an den Universitäten Freiburg, München, Kiel, Münster und Bonn Philologie und Philosophie.

In Bonn wurde er durch die Gnade Gottes zum Priestertum berufen. An der Universität Bonn machte er das Theologische Abschlußexamen und bereitete sich im Priesterseminar in Köln auf die hl. Priesterweihe vor.

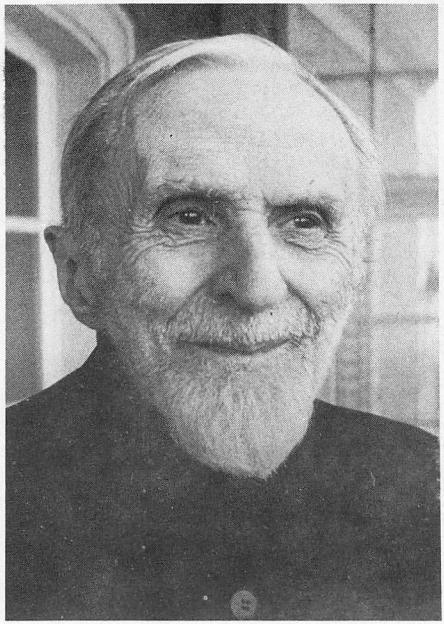
Am 10. August 1918 empfing er im Dom zu Köln die Priesterweihe. Er war Kaplan in Porz bei Köln, in Stieldorf bei Siegburg und in Kommern. Erst 1938 wurde er Pfarrer in Schwerfen (Kreis Euskirchen) und blieb es bis zu seinem Ruhestand, den er im Alter von 66 Jahren wegen Nervenbeschwerden antreten mußte. Er wohnte als Pfarrer i.R. im Pfarrhaus, später im St. Annahaus als Hausgeistlicher zu Sinzenich. 1970 nahm ihn seine Schwester zu sich nach Bad Schwalbach. Nach ihrem Tode blieb er dort in der Hausgemeinschaft mit der Familie seines Neffen. Er starb nach sehr beschwerlichem Leiden, doch ohne Krankenlager.

Sein Glaube war unerschütterlich, sein Pflichtbewußtsein und seine Treue waren vorbildlich. Niemals begann er einen Gottesdienst verspätet. Seine Lebensfreude zeigte er unbeschwert beim Musizieren, vor allem dann, wenn er virtuos auf dem Klavier komponierend seine Gefühle durch Töne offenbarte. Noch als 90jähriger spielte er häufig auf seinem Instrument und betete täglich das Brevier bis wenige Wochen vor seinem Tode.

Am Tagesgeschehen der Weltgeschichte nahm er bis zuletzt regen Anteil, wobei ihm sein reichhaltiges Wissen große Beurteilungskraft verlieh. Die Weite seines Geistes und seiner Interessen und die Liebe zu den Menschen machten den gläubigen Priester zum begnadeten Seelsorger.

Bedrückt uns auch das Los des sicheren Todes, so tröstet uns doch die Verheißung der künftigen Unsterblichkeit. Denn deinen Gläubigen, o Herr, wird das Leben gewandelt, nicht genommen. Und wenn die Herberge der irdischen Pilgerschaft zerfällt, ist uns im Himmel eine ewige Wohnung bereitet.

R i p



Was ich bin, bin ich durch
die Gnade Gottes (1. Kor. 15,10)